

Social Credit System: Herausforderungen für Unternehmen

Chinas Regierung möchte mit der Einführung eines Social Credit Systems nachhaltig Einfluss auf das Verhalten privater und wirtschaftlicher Akteure ausüben.

Das Social Credit System wird auch das „moralische Verhalten“ von natürlichen und juristischen Personen bewerten.



Foto: Mario Mücklisch / Lizenz: Attribution 2.0 Generic (CC BY 2.0) / Quelle: flickr

Das Social Credit System (SCS) geht weit über die Bewertung von finanzieller Kreditwürdigkeit, wie sie etwa die Schufa in Deutschland vornimmt, hinaus. Bewertet werden soll vielmehr das „moralische Verhalten“ von natürlichen und juristischen Personen. Ein solches System stellt die in liberalen Gesellschaften gelebten und propagierten Werte in Frage und könnte erheblichen Einfluss auf die Tätigkeiten ausländischer Unternehmen in China haben.

In der Wirtschaft soll das SCS nach Vorstellung der Verantwortlichen für mehr Effizienz, Vertrauen und Transparenz sorgen. Es hat unter anderem zum Ziel, das Verhalten einzelner Marktakteure umfassender zu überwachen, um den Markt zielgerichteter steuern zu können. Dabei soll auch das Verhalten von Unternehmen und Individuen auf Märkten außerhalb Chinas in die Bewertung mit einfließen. Die jeweilige Punktzahl im System kann sich direkt auf Geschäftschancen der Unternehmen in China auswirken. Schlechte Bewertungen können zum Beispiel zu schlechteren Bedingungen bei der Kreditaufnahme, geringeren Chancen auf öffentliche Projekte, zur Einstufung in ein höheres Steuerniveau und zu eingeschränkten Investitionsmöglichkeiten führen.

Bestrafung und Belohnung auf Basis von „schwarzen“ und „roten“ Listen

Im Jahr 2014 veröffentlichte der Staatsrat den „Plan zur Einrichtung eines gesellschaftlichen Bonitätssystems“, der als Basis für das SCS gilt und bis 2020 umgesetzt werden soll. Es werden verschiedene Ratings für unterschiedliche Zwecke verwendet werden. Private Kreditinstitute und kommerzielle Akteure werden ermutigt, eigene Ratings zu entwickeln, und gegenwärtig testen mehr als 30 lokale Regierungen in Pilotprojekten eigene Systeme. Derzeit sind die Kriterien, die in die Bewertung der Kreditwürdigkeit einfließen, weder festgelegt noch landesweit einheitlich. Es ist für Unternehmen zudem schwierig zu erfahren, wo welche Daten gesammelt und nach welchen Kriterien diese bewertet werden. Es könnte dazu kommen, dass für Unternehmen, die an verschiedenen Orten Niederlassungen in China haben, unterschiedliche Kriterien herangezogen werden. Würde das SCS nur „harte Kriterien“ (Steuerzahlungen, Arbeitsschutz etc.) beinhalten, könnte dies sogar ein Wettbewerbsvorteil für deutsche Unternehmen in China sein. Da jedoch weitere Kriterien hinzukommen werden und eine einheitliche Umsetzung kaum zu gewährleisten sein wird, birgt das SCS große und unüberschaubare Risiken.

Die chinesische Regierung plant die Etablierung von sogenannten „schwarzen“ (Bestrafungs-) und „roten“ (Belohnungs-) Listen, wobei an den schwarzen Listen deutlich intensiver gearbeitet wird. Laut Regierung steht hinter der „schwarzen Liste“ folgendes Prinzip: „Wenn an einer Stelle Vertrauen gebrochen wurde, werden überall Restriktionen auferlegt.“ Bei der Erstellung eines Scores werden Informationen aus traditionellen Datenquellen (Finanzdaten, Strafregister etc.) mit digitalen Quellen zusammengefasst. Zur eindeutigen Identifizierung wird für Individuen wie Unternehmen eine 18-stellige Nummer eingeführt. In China lebende Ausländer werden voraussichtlich ebenfalls im SCS erfasst sein.

Die bislang größte SCS-Datenplattform ist die 2015 gegründete „Credit China“ (Nationale Plattform für den Austausch von Bonitätsinformationen). Bis September 2016 waren bereits knapp 900 Millionen Menschen erfasst. Ein Groß-

teil der erfassten Daten ist öffentlich verfügbar, das öffentliche Anprangern ein gewünschter Effekt.

Risiken für Unternehmen: politische Überwachung und Industriespionage

Missbrauch von im Zuge des SCS erfassten Daten stellt ein großes Risiko für Unternehmen dar. Die wachsenden technologischen Fähigkeiten Chinas, die Masse an verfügbaren Daten sowie fehlende Datensicherheit machen es den offiziellen Stellen leicht, an gewünschte Informationen von Individuen und Institutionen zu gelangen. Darüber hinaus ist die Herausforderung groß, die Vielzahl von Datenbanken, aus denen sich das SCS zusammensetzen wird, interoperabel zu gestalten. Das System birgt das Risiko, von den Behörden auch für politische Überwachung und Industriespionage genutzt zu werden. Die Möglichkeit, einen geordneten Rechtsweg gegen eine negative Bewertung im SCS einlegen zu können, scheint derzeit nicht vorgesehen.

Deutsche Unternehmen sollten zeitnah in Erfahrung bringen, ob sie bereits eine Social-Credit-Nummer haben und welche Informationen wo über sie gesammelt werden. Der APA tritt dafür ein, dass die Festlegung und die Implementierung der Kriterien transparent und einheitlich vonstatten gehen. Ansonsten droht Unternehmen in China ein Umfeld, in dem sie zum einen auf der Grundlage von in Kraft befindlichen Gesetzen und Vorschriften reguliert werden, ebenso aber auch durch intransparente politische Kriterien.

APA-Geschäftsführung China:

Ferdinand Schaff

f.schaff@apa.bdi.eu / Telefon +49 30 2028 1409

Patricia Schetelig

P.Schetelig@bdi.eu / Telefon +49 30 2028 1532

www.asien-pazifik-ausschuss.de

